

(1) Ich saz ûf einem steine, dô dahte ich bein mit beine, dar ûf sazte ich mîn ellenbogen, ich hete in mîne hant gesmogen	(2) Ich hôte diu wazzer diezen und sach die vische fliezen, ich sach swaz in der welte was, walt, velt, loub, rôr unde gras,
5 daz kinne und ein mîn wange, dô dâhte ich mir vil ange, wie man zer welte solte leben, deheinen rât kunde ich gegeben, wie man driu dinc erwurbe,	5 swaz fliuzeit oder fliuget oder bein zer erde biuget, daz sach ich unde sage iu daz: deheinez lebet âne haz. daz wilt und daz gewürme,
10 der deheines niht verdurbe: diu zwei sint êre und varnde guot, der ietweders dem andern schaden tuot, daz dritte ist gotes hulde, der zweier übergulde.	10 die strîtent starke stürme, alsô tuont die vogel under in, wan daz si habent einen sin, – si wæren anders ze nihte – si schaffent guot gerihte,
15 die wolde ich gerne in einen schrîn. jâ, leider desn mac niht gesîn, daz guot und weltlich êre und gotes hulde mêre in einen schrîn mûgen komen.	15 si setzent künige unde reht und schaffent hêrren unde kneht. sô wê dir, tiutschiu zunge, wie stât dîn ordenunge, daz nû diu mugge ir künig hât,
20 stîge und wege sint in genomen: untruwe ist in der sâze, gewalt ist ûf der strâze, fride unde reht sint beidiu wunt. diu driu enhabent geleites niht	20 und daz dîn êre alsô zergât! bekêrâ dich, bekêre! die cirkel sint ze hêre, die armen künige dringent dich: Philippe, setze den weisen ûf
25 diu zwei enwerden ê gesunt.	25 und heiz si treten hinder sich.

- (3) Ich sach mit mînen ougen
manne und wîbe tougen,
dâ ich gehôrte und gesach,
swaz ieman tet, swaz ieman sprach:
5 ze Rôme hôrte ich liegen
und zwêne künige triegen.
dâ von huop sich der meiste strît,
der ê wart oder iemer sît,
dô sich begunden zweien
10 pfaffen unde leien,
dâ was ein nôt vor aller nôt,
lîp und sêle lag dâ tôt.
die pfaffen striten sêre,
doch wart der leien mêre.
15 diu swert legten si dâ nider,
si griffen an die stôle wider,
si bienen die si wolten
und niht den si solten.
dô stôrte man diu gotes hûs,
20 dô hôrte ich verre in einer klûs
vil michel ungebære.
dâ weinde ein klôsenære,
er klagete gote siniu leit:
‘owê, der bâbest ist ze jung,
25 hilf, hêrre, dîner kristenheit.’

Literatur:

Walther von der Vogelweide: Werke. Gesamtausgabe. Band 1: Spruchlyrik. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Günther Schweikle. Stuttgart 2001 (Reclams Universal-Bibliothek 819).